

# Wirtschaftspolitik ist durch Narrative geprägt

Politiker machen ein wirtschaftspolitisches Argument der Wissenschaft zu einer Wirtschaftspolitik, die sie umsetzen. Damit wird oft eine halb richtige, unvollständige Theorie mit unbeabsichtigten Folgen umgesetzt.

4. August 2023

## Inhaltsverzeichnis

<i>Wirtschaftspolitik setzt wirtschaftswissenschaftliche Theorie um</i>	1
<i>Theorien</i>	1
<i>Narrative</i>	3
<i>Ineffiziente Staatsbetriebe: Einnehmende Narrative führen zu ähnlichen Entscheidungen in vielen Ländern</i>	3
<i>Verminderung von Kosten durch Investition</i>	3
<i>Informationstechnologie vermindert Kosten</i>	4
<i>Auslagerung der Produktion</i>	4
<i>Datenbank-Illusion</i>	4

## *Wirtschaftspolitik setzt wirtschaftswissenschaftliche Theorie um* Wirtschaftspolitik setzt wirtschaftswissenschaftliche Theorie um

Politiker wählen eine wirtschaftswissenschaftliche Theorie und setzen sie um. Wirtschaftswissenschaftliche Theorien entstehen durch Analyse von beobachteten oder angenommenen Mechanismen, die mehr oder weniger gut beobachtete oder vermutete Veränderungen erklären.

Politiker wählen für ihre Wähler attraktive und überzeugende Theorien aus und machen daraus eingängige Narrative<sup>1</sup>. Dem Narrativ entsprechend<sup>2</sup> werden Massnahmen gesetzt und die zum Narrativ passenden Ergebnisse als Erfolg der Politiker verkauft. Andere Entwicklungen werden heruntergespielt und durch *besondere, nicht vorhersehbare* Einflüsse erklärt.

<sup>1</sup> z.B. Reagonomics, Thatcherism oder auch New Labour

<sup>2</sup> nicht unbedingt der zugrundeliegenden Theorie

## *Theorien*

### Theorien

Wirtschaftswissenschaftliche Theorien waren zumindest bis Ende 20. Jahrhunderts relativ einfach. Das einflussreiche Textbuch<sup>3</sup> erklärte Wirtschaft mit Modellen mit wenigen Parametern. Simulationen dynamischer Systeme wurden Mitte der 1950 durch neue Computer praktisch möglich<sup>4</sup> und 1972 mit *Limits to Growth*<sup>5</sup> popularisiert aber damals nur wenigen praktisch zugänglich.<sup>6</sup>

Die dynamische Theorie, wie sie z.B. Reagonomics zugrunde liegen, ist aus heutiger Sicht extrem vereinfacht und darum als Narrativ geeignet, war aber wohl komplexer als die von seinem Nachfolger Bush<sup>7</sup>, der ein statisches Model propagierte: der ausgeglichenen Haushalt.

<sup>3</sup> Samuelson1967

<sup>4</sup> Jay Forrester, MIT

<sup>5</sup> Meadows1972

<sup>6</sup> Dynamic simulation hat wohl erst in der Bankenkrise 2007 in der Wirtschaftswissenschaft Anwendung gefunden.

<sup>7</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/George\\_H.\\_W.\\_Bush](https://de.wikipedia.org/wiki/George_H._W._Bush)

-clearpage -

Reagan hat propagiert, dass durch Steuersenkungen die Wirtschaft angekurbelt würde und dass dadurch die Steuereinnahmen zunehmen würden und so die Verluste durch die Steuersenkungen ausgeglichen würden – ein dynamisches Modell.<sup>8</sup>

### *Narrative*

Narrative

Aus vereinzelt Beobachtungen werden vereinfachende Regeln gebildet, die dann umgesetzt werden. Dass die erwarteten Ergebnisse nicht, oder nicht in der erwarteten Masse eintreffen, hindert nicht den Glauben an die Regel.<sup>9</sup>

### *Ineffiziente Staatsbetriebe: Einnehmende Narrative führen zu ähnlichen Entscheidungen in vielen Ländern*

Ineffiziente Staatsbetriebe: Einnehmende Narrative führen zu ähnlichen Entscheidungen in vielen Ländern

Das Narrativ der *ineffizienten Staatsbetriebe* scheint überall glaubhaft und für Politiker attraktiv, auch wenn es einer objektiven Überprüfung nicht standhält.<sup>10</sup>

Ein glaubhaftes und politisch überzeugendes Narrativ führt bei Entscheidungsträgern überall zu ähnlichen Entscheidungen. Findet man später, dass die Entscheidungen andere als die gewünschten Effekte hatten und dass sie starke unerwünschte Effekte hatten<sup>11</sup> so sind diese Entscheidungen durch das verbreitete Narrativ genügend entschuldigt und die unerwünschten Effekte als *unvorhersehbar* abgetan.<sup>12</sup>

### *Verminderung von Kosten durch Investition*

Verminderung von Kosten durch Investition

Betriebswirtschaftliche Beratungen, die in Grossbetrieben in letzter Zeit zunehmen, da in Grossbetrieben möglichst niemand Verantwortung übernehmen will und Entscheidungen auf Unterlagen von Beratern abgestützt werden, können in Zeiten mit niedrigen Kapitalzinsen leicht zeigen, dass Investitionen ihre Kosten durch verringerte Ausgaben rasch einspielen; dies gilt insbesondere in Ländern mit hohen Lohn- und Lohnnebenkosten.<sup>13</sup>

Diese betriebswirtschaftliche Argumentation, die im allgemeinen einer späteren Überprüfung nicht standhält weil Externalitäten nicht berücksichtigt sind, führt zu unnötigen Investitionen und im allgemeinen zu einer erhöhten Geschwindigkeit der Veränderung. Die sozialen Kosten der Veränderung sind nicht berücksichtigte Externalitäten, die dann durch öffentliche Aufwendungen gedeckt werden.

<sup>8</sup> Ich nehme an, dass Niskanen [[https://en.wikipedia.org/wiki/William\\_A.\\_Niskanen](https://en.wikipedia.org/wiki/William_A._Niskanen)], der Reagan beraten hat und vorher bei RAND Corp. mathematische Modelle angewandt hat, mit der Methode von Forrester vertraut war. Niskanen scheint in *Peculiar Economics of Bureaucracy* (niskanen1968peculiar) Forrester zu zitieren.

<sup>9</sup> Die europäische Zentralbank hat von 2008 an versucht durch niedrige Zinsen die Konjunktur anzukurbeln und hat eine langsame Zunahme der Inflation erwartet. Diese ist ausgeblieben aber statt zu prüfen, warum das theoretisch erwartete Ergebnis nicht eingetroffen ist hat man die Null-Zins-Politik Jahre weitergeführt, bis dann die Inflation durch andere Ereignisse plötzlich aufgetreten ist.

<sup>10</sup> Dass Staatsbetriebe oft ineffizient agieren unterscheidet sie nicht von ebenfalls ineffizient agierenden anderen Grossbetrieben; der Einfluss auf die Effizienz dürfte eher mit der Grösse als mit dem Eigentümer erklärbar sein.

<sup>11</sup> Z.B. Vergrößerung der Ungleichverteilung von Einkommen oder Vermögen

<sup>12</sup> Eine *geheimer Plan*, Vereinbarung oder Anweisung ist nicht erforderlich.

<sup>13</sup> Hohe Lohnnebenkosten tauchen in Ländern auf, bei denen die Ausgaben des Staates vor allem durch Steuern auf Löhnen gedeckt werden; in Österreich decken Steuern auf dem Einkommen, Sozialabgaben und Steuern auf Waren etwa je ein Drittel der Staatsausgaben; d.h. 2/3 der Staatsausgaben werden auf Einkommen überwältigt. [orfstatistik](http://orfstatistik)

### *Informationstechnologie vermindert Kosten*

#### Informationstechnologie vermindert Kosten

Es wird prinzipiell angenommen, dass Geschäftsabläufe, die computer-gestützt ablaufen weniger Kosten verursachen als traditionelle. Die *automatisierten* Abläufe erzeugen mehr Daten, die vom Management gewünscht (aber oft nicht verwendet wird). In vielen Fällen, werden Kosten, z.B. der Datenerfassung von internen Kostenstellen zu externen Stellen verschoben und damit von andern getragen.

### *Auslagerung der Produktion*

#### Auslagerung der Produktion

Einfache Rechnungen in Ländern mit hohen Stückkosten<sup>14</sup> scheint eine Verlagerung der Produktion in Ländern mit niedrigeren Lohnkosten<sup>15</sup> eine Verbilligung der Produktion und damit einen Kostenvorteil zu realisieren<sup>16</sup>. Leider lassen solche einfachen Rechnungen viele Faktoren ausser Betracht:

- Kosten des Transportes von Materialien und Fertigprodukte,
- Kosten der ausländischen staatlichen Administration<sup>17</sup>,
- Längere Liefer- und Reaktionszeiten bei Änderungen der Nachfrage,
- Ausbildung der Arbeitnehmer, etc.

Vollständig ausser acht gelassen wird schliesslich, dass

- im Ausland mit der Ausbildung auch eine Konkurrenz entsteht, die den Absatz der eigenen Marke behindern könnte, und
- ohne lokale Produktion die letzten Feinheiten bei der Entwicklung und Verbesserung eines Produktes verlorengehen.

Es wird oft angenommen, dass ein Neuaufbau von Produktion nach einigen Jahren ohne lokale Produktion praktisch nicht mehr möglich, weil zu viel des handwerklichen Wissens verloren gegangen ist.<sup>18</sup>

### *Datenbank-Illusion*

#### Datenbank-Illusion

Es ist immer wieder, besonders im Hinblick auf räumliche Daten<sup>19</sup> aber eigentlich auf alle Daten, die in einer Firma gesammelt und laufend gehalten werden, beobachtet, dass die gleichen Änderungen an vielen Stellen mit dupliziertem Aufwand gemacht werden<sup>20</sup>. Es scheint, dass dieser Aufwand verringert werden kann, wenn die Verzeichnisse zentral geführt und allen Abteilungen, die die Daten benötigen, zur Verfügung gestellt werden. Datenbank-Technologie erreicht das.

Es wird aber nicht berücksichtigt, dass wenn in zwei Datensammlungen eine Information gleich beschrieben wird, auch die gleiche

<sup>14</sup> Lohn und - Nebenkosten

<sup>15</sup> Und meist geringerem Schutz der Arbeitnehmer, niedrigeren Lohnnebenkosten etc.

<sup>16</sup> der einen höheren Gewinn oder eine Verminderung des Verkaufspreises und damit eine Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit bringt.

<sup>17</sup> Inklusive Schmiergeldzahlungen

<sup>18</sup> Ich würde argumentieren, dass in solchen Fällen das lokal vorhandene Wissen von den Firmeninhaber, die die Produktion ins Ausland verlegt haben, *verkauft* wurde.

<sup>19</sup> Clapp<sup>1988</sup>

<sup>20</sup> Klassische Beispiel ist der Umzug einer Privatperson, der in vielen Verzeichnissen nachgeführt werden muss.

Semantik vorliegt; die Datensammlungen werden zu einem bestimmten Zweck angelegt und wenn der Zweck der zwei Datensammlungen differiert, so wird auch die detaillierte Bedeutung der Information, differieren.<sup>21</sup>

<sup>21</sup> Werden in zwei Datenbanken Informationen unter Adresse abgelegt, so kann, je nach beabsichtigter Nutzung der Datensammlung die Post-Zustell-Adresse, die Strassen-Adresse für Besucher oder Lieferanten, oder gar die offizielle Adresse des Gebäudes sein. In vielen Fällen stimmen diese überein, aber nicht immer. Werden die Differenzen bei der Analyse übersehen, so verkehren sich die erwarteten Einsparungen ins Gegenteil.